

Antrag

der Abgeordneten Jürgen Braun, Martin Sichert, Petr Bystron, Tino Chrupalla, Markus Frohnmaier, Dr. Alexander Gauland, Stefan Keuter, Steffen Kotré, Matthias Moosdorf, Eugen Schmidt, René Springer, Joachim Wundrak und der Fraktion der AfD

Für Frieden und Menschenrechte in Armenien und Aserbaidschan

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Am 7. Dezember 2021 sprach der internationale Strafgerichtshof in Den Haag ein Urteil über die Anwendung der Internationalen Konvention zur Eliminierung jeglicher Rassendiskriminierung (International Convention on the Elimination of All Forms of Racial Discrimination, vom 21. Dezember 1965, CERD). Auf Basis von CERD hatte Armenien Aserbaidschan wegen Kriegsverbrechen und Zerstörung kulturellen Erbes verklagt, Aserbaidschan reagierte mit einer Gegenklage.¹

Der Gerichtshof folgte im Wesentlichen den Argumenten Armeniens und forderte die umgehende Freilassung aller armenischen Kriegsgefangenen, sowie den Schutz armenischer Kultur und Kulturstätten, wie Kirchen und Klöster.²

Bezüglich der Kriegsgefangenen stellte der Gerichtshof fest, dass diese in ihrer körperlichen Unversehrtheit verletzt, Gewalt ausgesetzt und von Rassenhass aufgrund ihrer ethnischen oder nationalen Herkunft als Armenier betroffen waren.

Nach dem militärischen Einmarsch Aserbaidschans in Teile von Bergkarabach und Armenien am 27. September 2020 forderte der Krieg in 44 Tagen mehr als 6.500 Menschenleben, ca. 100.000 wurden vertrieben.³ Die weitaus größere Zahl von Opfern und Flüchtlingen hatte die armenische Seite zu verzeichnen. Die Kampfhandlungen endeten am 9. November 2020, unter Vermittlung Russlands kam ein Waffenstillstandsabkommen zustande.

Als Folge des Krieges eroberte Aserbaidschan, mit starker personeller und logistischer Hilfe der Türkei, Teile Bergkarabachs und auch Teile Armeniens. In der Presse Aserbaidschans und der Türkei wurde dies als totaler Triumph gefeiert, was seitdem zu zahlreichen aggressiven und feindseligen Akten auf der Seite Aserbaidschans gegenüber Armenien führte. Die Rhetorik Aserbaidschans, allen voran seines Präsidenten Aliyev ist stark von imperialistischen und rassistischen Tönen geprägt.

¹ <https://www.icj-cij.org/public/files/case-related/180/180-20211207-ORD-01-00-EN.pdf>

² ebendort, S. 29

³ <https://www.dw.com/de/gefechte-zwischen-armenien-und-aserbaidschan/a-60404298>

So eröffnete Staatspräsident Aliyev im April 2021 an prominenter Stelle in der Hauptstadt Baku einen „Park der Trophäen“, der militärische Artefakte getöteter armenischer Soldaten ausstellte, zum Teil auf Schaufensterpuppen drapiert. Der Gerichtshof folgte in seinem Urteil nicht dem Verlangen Armeniens, dass der Park im Sinne der CERD-Konvention rassistisch diskriminiere und daher gänzlich zu schließen sei, weil alle Trophäen inzwischen entfernt wurden und der Park in ein Museum der Erinnerung umgewandelt werden würde. Die armenische Seite beharrt darauf, dass dieser Ort weiterhin ethnischen, religiösen und nationalen Hass verbreite.⁴

Aliyev kündigte an, alle Spuren armenischer Kultur auf den eroberten Gebieten zu entfernen. Er bezeichnete sie als gefälscht bzw. erfunden. Uralte armenische Kirchen und Klöster seien „albanisch“ oder „antik kaukasisch“. Auch leugneten aserbajdschanische Stellen die Existenz armenischer Friedhöfe.⁵ Die Entsendung einer UNESCO-Kommission wurde bisher von aserbajdschanischer Seite blockiert.

Die Zusage Aserbajdschans um Aufklärung einiger Kriegsverbrechen an armenischen Zivilisten und Soldaten vom 21. November 2020 blieb ohne Folgen. Die armenischen Kriegsgefangenen, geschätzt zwischen 40 und 140, wurden inzwischen alle wegen Spionage, Terrorismus oder Sabotage angeklagt. Aserbajdschan benutzt die Kriegsgefangenen zur Erpressung der armenischen Seite.⁶

Aserbajdschan zeigt seit Herbst 2021 eine immer aggressivere Haltung. Mitte November 2021 wurden nach Militärangaben 15 armenische Soldaten getötet und 32 neue Kriegsgefangene genommen. Mitte Dezember 2021 starben bei einem Schusswechsel vier Soldaten, davon einer aus Aserbajdschan.⁷

Am 13. September 2022 griff Aserbajdschan Armenien in seinem östlichen Grenzgebiet an. Truppen drangen auf armenisches Gebiet vor und töteten 105 Soldaten. Auch Fahrzeuge der russischen Friedenstruppe wurden beschossen. Auf aserbajdschanischer Seite starben 54 Soldaten. Zwei Tage später kam es zu einer, unter russischer Führung verhandelten, Waffenruhe.⁸ Diese wurde nach einer Woche wieder gebrochen. Die Regierungen der beiden Länder beschuldigen sich gegenseitig der Aggression. Armeniens Regierungschef Nikol Paschinjan sprach vor der UNO von „Beweisen für Folterungen, Verstümmelungen gefangengenommener oder bereits getöteter Soldaten sowie für Misshandlungen Kriegsgefangener.“⁹ Der Konflikt zwischen Armenien und Aserbajdschan hat die Potenz, erneut in offenen Krieg größeren Ausmaßes zu eskalieren.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

1. mit Nachdruck auf die vollständige Umsetzung des Urteils des Internationalen Strafgerichtshofes vom 7. Dezember 2021 zu dringen;

⁴ <https://oc-media.org/azerbaijan-removes-mannequins-and-helmets-from-military-trophy-park/>

⁵ <http://www.kathpress.at/goto/meldung/2112048/berg-karabach-konflikt-um-christliches-kulturerbe-spitzt-sich-zu>

⁶ <https://foreignpolicy.com/2021/10/07/the-u-n-must-investigate-nagorno-karabakh-war-crimes>

⁷ <https://www.dw.com/de/gefechte-zwischen-armenien-und-aserbajdschan/a-60404298>

⁸ <https://www.tagesschau.de/ausland/asien/armenien-aserbajdschan-kaempfe-105.html>

⁹ <https://www.spiegel.de/ausland/armenien-wirft-aserbajdschan-unsaeugliche-graeuel-taten-vor-a-1c65b307-e453-4cb6-9d61-9ec1ad361543>

2. zu diesem Zweck die Entwicklungszusammenarbeit mit Aserbaidschan auszusetzen, bis folgende Punkte erfüllt sind:
 - a) die Freilassung aller Kriegsgefangenen;
 - b) eine schnelle und vollständige Aufarbeitung der Kriegsverbrechen der Armee von Aserbaidschan sowie den an derer Seite kämpfenden „foreign fighters“ an armenischen Zivilisten und Soldaten, wie die Regierung Aserbaidschans dies am 21. November 2020 versprach;
 - c) die vollständige Auflösung des sogenannten „Park der Trophäen“;
3. sich für den Erhalt armenischer Kulturstätten auf aserbaidsschanischen Territorien einzusetzen, und dafür den Prozess der bevorstehenden UNESCO-Kommission nach Bergkarabach zu forcieren;
4. in Absprache mit der Minsker Gruppe der OSZE den Friedensprozess zwischen Aserbaidschan und Armenien zu stabilisieren und zu verstetigen;
5. den kommenden Gedenktag des Völkermordes an den Armeniern zu nutzen, um in Deutschland den Dialog zwischen Armenien und Aserbaidschan zu vertiefen;
6. sich dafür einzusetzen, dass es zu neuen Friedensgesprächen unter der Führung Russlands zwischen Aserbaidschan und Armenien kommt.

Berlin, den 11. Oktober 2022

Alice Weidel, Tino Chrupalla und Fraktion

Begründung

Aserbaidschans jüngste Angriffe auf Armenien fanden statt, während Russland militärisch auf den Ukrainekrieg fixiert war. Präsident Alijew glaubte, eine günstige Gelegenheit ergriffen zu haben. Russland galt bisher als die Schutzmacht Armeniens, unterstützt dieses militärisch, mit Waffen und logistisch.¹⁰ Nun haben auch die USA angekündigt, Armenien beizustehen. Die Vorsitzende des US-Repräsentantenhauses, Nancy Pelosi, fuhr nach Erewan, um die Wünsche der armenischen Regierung nach Unterstützung zu erfahren. Ob dieser Besuch zur Stabilisierung der Situation beiträgt, ist fraglich.¹¹

Aserbaidschan hat in seiner aggressiven Haltung die Türkei an seiner Seite. Zur Vertiefung dieser Partnerschaft gebrauchen Regierungsvertreter vermehrt nationalistisch-islamistische Propaganda. Im Dezember 2021 sagte Konul Nurullayeva, Mitglied der Nationalversammlung: „Der Sieg, den wir in den 44 Tagen errangen, ist ein Sieg der gesamten islamischen Welt. Es wurden mehrere Versuche gemacht, islamische Werte zu zerstören in Landstrichen, die seit 30 Jahren zu Aserbaidschan gehörten. Aserbaidschan hat auch diesen Prozess gestoppt.“ Sie sagte, die Stadt Schuscha sei die Perle von Bergkarabach, die Kulturhauptstadt Aserbaidschans und der islamischen Welt zugleich. „Neue Moscheen werden gebaut, und der Klang der Gebetsrufe wird wieder aus Karabach ertönen, und keine Macht wird uns aufhalten.“ Dieser Artikel wurde in acht bedeutenden arabischen Medienanstalten ausgestrahlt, in Ägypten, Marokko, Algerien und Irak.¹²

Diese Propaganda erhält ihre besondere Polemik anhand der Geschichte von Schuscha: Vor ca. 600 Jahren zuerst als armenische Siedlung erwähnt, hatte sie Ende des 19. Jahrhunderts 27.000 Einwohner, davon 57 % Armenier und 43 % Aserbaidschaner. Mit Hilfe von kurdischen Milizen fanden dann in den Jahren 1919 und 1920 mehrere Pogrome statt, die fast die gesamte armenische Bevölkerung töteten oder vertrieben.

¹⁰ https://www.achgut.com/artikel/krieg_paradox_ohne_russland_ist_armenien_verloren

¹¹ <https://www.merkur.de/politik/armenien-aserbaidschan-konflikt-krieg-gefechte-tote-soldaten-russland-bergkarabach-zr-91785198.html>

¹² https://azertag.az/en/xeber/Arab_media_The_victory_pulled_off_by_Azerbaijan_is_the_triumph_of_the_Islamic_World_as_well-1951124

Die Ghasantschezoz-Kathedrale in Schuscha, nationales Heiligtum und spirituelles Zentrum der Armenier in Bergkarabach, wurde am 8. Oktober 2020 von Aserbaidshan bombardiert, dabei das Dach und der Hauptturm zerstört. Aserbaidshan hat die Restaurierung der Kirche zugesagt, behauptet aber, der Turm sei eine moderne Hinzufügung, obwohl er mindestens 120 Jahre alt war. Erstmals wurde er im Pogrom von 1920 zerstört.¹³

Die aktuelle Rhetorik Aserbaidshans zielt also darauf ab, den Zustand wie nach dem Pogrom wiederherzustellen. Für die Regierung ist das der Urzustand, frei von Fälschungen und gebietsfremden Hinzufügungen. Dies geht zurück auf die nationalistische Geschichtsschreibung des aserbaidshanischen Historikers Ziya Bunyatov in den 1950er Jahren. Alle armenischen Inschriften auf Kirchen in Aserbaidshan sind demnach spätere Ergänzungen und Folge einer „Armenisierung“ im Zuge der armenischen Emigration des frühen 19. Jahrhunderts in das Gebiet.¹⁴ Die Menschenrechtsorganisation Christian Solidarity International spricht von einem drohenden kulturellen Genozid: „Die Anstrengungen der aserbaidshanischen Regierung, alle Spuren armenischer Geschichte auf dem von ihr kontrollierten Gebiet zu vernichten, entspricht ganz der gegen lebendige Armenier gerichteten ethnischen und religiösen Säuberung.“¹⁵

Im Juli 2022 schloss die EU eine Energiezusammenarbeit mit Aserbaidshan für höhere Erdgaslieferungen. Das Land sei, laut EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen, ein wichtiger Partner in den Bemühungen der EU, sich von russischen Energielieferungen zu lösen.¹⁶ Es ist zu hoffen, dass diese Kooperation Deutschland in seinen Bemühungen um den hier beschriebenen Konflikt nicht einschränkt, wenn es zum Beispiel darum ginge, Aserbaidshan als Aggressor zu benennen.

Aserbaidshan erhielt von Deutschland im Jahr 2019 18,5 Millionen Euro öffentliche Mittel zur Entwicklungszusammenarbeit.¹⁷ Anhand der aggressiven Rhetorik Aserbaidshans ist die Einstellung der Entwicklungshilfe ein geeignetes Mittel, um die Regierung des Landes zu einer Verhaltensänderung zu bringen. Mit Blick auf Deutschlands Geschichte erscheint dieses Mittel nach Meinung der Antragssteller auch verhältnismäßig, sogar notwendig.

¹³ <https://evnreport.com/spotlight-karabakh/artsakh-s-cultural-heritage-under-threat>

¹⁴ <https://oc-media.org/features/the-battle-over-christian-monuments-in-nagorno-karabakh>

¹⁵ <https://www.idea.de/artikel/csi-aserbaidshaner-planen-einen-kulturellen-genozid>

¹⁶ <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/eu-gas-aserbaidshan-101.html>

¹⁷ 3_D7_bilaterale_ODA%20_F%C3%83%C2%B6rderbereiche_Regionen_2019.pdf, in: <https://www.bmz.de/de/ministerium/zahlen-fakten/oda-zahlen/deutsche-oda-leistungen-19220>

